

Stück der Sammlung nochmals belegen ließe. Man könnte danach wohl den Satz vertreten, daß Br. 19 nicht Froumundsches Diktat wäre. Freilich glaube ich, daß hier besondere Sachumstände vorliegen¹, auch wäre schwer zu erklären, warum Fr. den Brief aufgenommen hätte, wenn er nicht von ihm wäre.

Br. 20 ist von Abt Gozpert an Abt Ramwold, und Froumundsches Diktat. Über *famulamini*, *precamine* siehe oben S. 402; *discipulatus* = 12, 17 in Br. 11, oben S. 412; *non cessat* oben S. 404 f.; *dudum* oben S. 413; *humotenus* oben S. 404.

Ich kann mich nun kürzer fassen und brauche nicht mehr jedes einzelne Stück zu analysieren; es ist bisher bereits so viel Material beigebracht worden, daß jeder Leser, der dies ernsthaft durcharbeitet, danach über die Autorschaft aller folgenden Stücke leicht selber urteilen kann. **Br. 21—26** bieten als unzweifelhafte und leicht erkennbare Froumundsche Diktate keinen Anlaß zu Bemerkungen.

Br. 27 ist ein Erlaß Kaiser Ottos III. an alle Christen über die durch ihn erfolgte Privilegierung von Kloster Seeon, und unzweifelhaft Froumundsches Diktat! Man vergleiche zum Gruß: *salutem in Deo summo*, oben S. 411; zu *consolatorius* oben S. 410; *nobilitavit*, 13, 1. 22, 17; *ineffabilis*, oben S. 403; *diffamare*, Wort- und Sachregister sub voce; *Dei amore ducti* = 13, 7: *beatae spei amore ducti*; *Benedictine vitę institutio* = 10, 10, Br. 8 von Fr., siehe im Wort- und Sachregister unter *S. Benedictus*; *sepe sepius*, oben S. 400 f.; *presumptiose* = 11, 1 *presumptuose* in Br. 8 von Fr.; *asscribere* = 23, 30. 25, 29; *coagulatione*, oben S. 405; *priscorum regum*, oben S. 407. Wer den Froumundcodex stilistisch durchgearbeitet hat, kann überhaupt keinen Augenblick zweifeln, daß in dem Erlaß des Kaisers über Seeon Froumundsches Diktat vorliegt. Über die Zeit des Stückes und seine sachliche Bedeutung für die Auffassung von Froumunds Lebensgeschichte wird nachher zu handeln sein.

Br. 28—32 sind Froumundsche Diktate.

Br. 33 kann man nicht so sicher und unanfechtbar nach seinem Ursprung bestimmen. Zwar kommt das erste Wort: *Beneficentissimo* auch 22, 20 (Br. 22, Abt Gozpert an den Grafen A.) und 43, 15 (Br. 35, von Abt [Gozpert?] an Bruno [den Bruder Heinrichs II.]) vor, aber eine Adresse mit einer solchen Häufung von Superlativen wie 33: *Beneficentissimo ingenio iusticiaque prestantissimo coniunctissimam amicissimamque salutem*, findet sich sonst niemals bei Froumund. Dagegen stehen solche Superlative in den Adressen im Codex II, Br. 97 von E(llinger?) an Wigo, 101 von Reginbald an Froumund, 102 desgleichen; und in Codex III, Br. 119 von einem Abt Ö. an einen Bischof P., Br. 120 von Abt Hernand an Kaiser Heinrich III.; Br. 124 bis 126. 129 sind hier nicht mehr heranzuziehen. Dann hat Br. 33 *insopibilis* und *inextinguibilis* (vgl. oben S. 403), was beides nicht mehr bei Fr. vorkommt, letzteres aber S. 100, 9, Br. 95 von Abt Eberhard an eine Dame Judith; *praecordia* hat Fr. noch 5, 5 und 37, 24 (X, 27), aber

¹) Vgl. zur Sache unten S. 421.